

Ferdinand ANDERS, Wien

## DIE KRÖNUNG DES GUANCHO–KÖNIGS

Ein Gedicht Erzherzog Ferdinand Maximilians, des nachmaligen  
„Kaisers von Mexico“

Auf seiner Reise nach Brasilien 1859/60 mußte Erzherzog Ferdinand Maximilian, der Bruder Kaiser Franz Joseph I. und damalige Oberbefehlshaber der österreichischen Marine, mit dem Dampfer „Elisabeth“ unfreiwillig die Kanarischen Inseln anlaufen. Widrige Winde hatten die Ergänzung der Kohlenvorräte ratsam erscheinen lassen. Der elftägige Aufenthalt vom 16. bis 26. Dezember 1859 im Bereich der Kanarischen Inselwelt fand in den Reiseerinnerungen seinen Niederschlag, die zunächst nur in Manuskriptform von der Österreichischen Staatsdruckerei gedruckt als „Reiseskizzen“ und „Gedichte“ private Verbreitung hatten. Erst 1867 erfolgte eine Gesamtausgabe unter dem anonym erschienenen Titel „Aus meinem Leben. Reiseskizzen, Aphorismen, Gedichte“, Leipzig, Verlag von Duncker und Humblot, 1867. Die Tage auf den Kanaren füllen im fünften Band die Seiten 101 bis 183. Die Notizen zeigen das vielseitige Interesse des Fürsten, der es versteht, seine persönlichen Eindrücke mit reichen Informationen versehen, niederzulegen. Besonders fesseln mußten ihn die Berichte über die als ausgestorben geltenden Guanachen, sowie Besuche bei Sammlern von Altertümern, von denen namentlich Don Diego Benítez y Benítez und Don Sebastian Cassilde angeführt stehen.

Als Ausdruck der romantischen schwärmerischen Ader des Erzherzogs enthalten die „Vermischten Gedichte“ des siebenten Bandes das historische Bild „Die Krönung des Guancho-Königs“ („Aus meinem Leben“, Band 7, S. 388–390). Die Verszeilen können nicht nur als Beleg für den Zeitgeschmack aristokratischer Liebhaberkunst gelten, mit anderen Arbeiten dieses Genres gewinnen wir einen Eindruck von der gerne etwas versponnenen, oft wenig realistischen Vorstellungswelt des jungen Habsburgers, den persönlicher Tätigkeitsdrang wie der Ehrgeiz seiner Gemahlin Charlotte in das Abenteuer des mexikanischen Kaisertraumes treiben sollte, der 1867 in Querétaro sein jähes Ende fand.

## DIE KRÖNUNG DES GUANCHO-KÖNIGS.

Es drängt der braunen Guancho's frohe Menge  
Mit Jubel sich zum Pic von Teneriff,  
Und donnernd klingen ihre Festgesänge,  
Wie dort die Brandung am basalt'nen Riff.

Zur Krönung sind des Königs sie erschienen,  
Des neuen Fürsten aus dem alten Blut,  
Und ihm zu schwören treulich ihm zu dienen,  
Schwört er zu schützen ihrer Freiheit Gut.

Den braunen Leib in Ziegenhaut gekleidet,  
Umringen sie den heil'gen „Tagoror“,  
Den Platz, von dem sich Recht und Licht verbreitet,  
Auf dem der Fürst den Räthen schenkt sein Ohr.

Geschmückt ist heut der Raum mit Palmenästen,  
Mit Lorbeerzweigen und mit duft'gem Kraut',  
Gleich einem Festsaal allen Inselgästen,  
Aus frischem Grün und Himmelsblau erbaut.

Der König tritt aus seiner Väter Höhle  
Dem Mausoleum aus vulkan'schem Stein,  
D'rin ruhet mit des Drachenbaumes Oele  
Gesalbt der alten Könige Gebein.

Des „Tamarcks“ Festgewand umhüllt die Lenden,  
Das Lockenhaar auf seine Schulter fällt,  
Stolz sieht man seinen Schritt zum Stein sich wenden,  
Als Thron seit grauen Zeiten hingestellt.

Der Aelteste aus fürstlichem Geblüte  
Tritt nun zum Herrscher und sein Haupt umflucht  
Er krönend mit dem Kranz aus Blum' und Blüthe,  
Denn größ're Zierde kennt die Insel nicht.

D'rauf bringt der Priester ihm das Herrscherzeichen,  
Den Armesknochen von dem ält'sten Ahn,  
An dem Jahrhunderte schon emsig bleichen,  
Und als geheiligt sieht das Volk ihn an.

Der junge Fürst ergreift den mächt'gen Knochen  
Und schwingt ihn hoch mit seinem sehn'gen Arm,  
Und spricht: „Die Stammeskraft ist ungebrochen,  
Der alten Kön'ge Blut, noch rinnt es warm.

Aus diesem Mark sind riesig wir erstanden,  
Das Gott gesandte herrschende Geschlecht,  
Mit mächt'ger Kraft herrsch' ich in diesen Landen,  
Der Stab ist Bürge uns für Pflicht und Recht!“

Dem Jüngling jubeln zu des Volkes Stimmen,  
Als stolz zum Mahl er mit den Großen zieht;  
Die Feuer sieht man auf den Bergen glimmen,  
Des Riesenpic's vulkan'sche Säule glüht.

#### ANMERKUNGEN

Tagoror: Versammlungsplatz, Steinkreis, Vgl. Dominik Josef Wölfel, *Monumenta Linguae Canariae*, Die kanarischen Sprachdenkmäler. Graz 1965, IV, Teil, § 150 (S. 475 f).

Tamarck, tamarco: Fellmantel. Wölfel, wie oben, § 259 (S. 528 f).

J.B.G.M Bory de St. Vincent, *Geschichte und Beschreibung der Kanarien-Inseln*, Weimar 1804 (photomechan. Nachdruck Graz 1970, mit einem Vorwort von Hans Biedermann) behandelt den Tagoror als eine Art von Reichstag auf Tenerife und geht auf den Seiten 120 bis 123 auf den bei der Krönung zu leistenden Treueeid ein. Dieses Werk könnte nach der Diktion bei der Abfassung des Gedichtes zu Rate gezogen worden sein; in den Notizen zum Besuch der Cassilde-Sammlung werden allerdings lediglich Viera und Bergeron als Quellen zur Geschichte der Kanaren erwähnt (Reiseskizzen, S. 129–141).

*Institutum Canarium Austria*

*Wir haben für Sie getestet:*

Tonbandgerät TELEFUNKEN M 300

Batteriebetrieb

Akkubetrieb

Netzbetrieb

Ein Gerät für Anspruchsvolle!

TELEFUNKEN M 300

(von der A E G )

P.S. Wir verwenden dieses Gerät auf den  
Kanarischen Inseln und in der  
Spanischen Sahara!